

Hasel



© www.kostbarenatur.net

Der Haselstrauch ist als Pioniergehölz in Wald und Flur häufig anzutreffen. Als so genannter Frühblüher blüht er bereits im Spätwinter – lange vor der Blattentfaltung – und ist daher besonders den leidgeplagten Pollenallergikern ein Begriff. Abgesehen davon ist er aber auch für seine schmackhaften Haselnüsse weit bekannt und bei Mensch und Tier beliebt. Schon seit der mittleren Steinzeit leisten die fett- und proteinreichen Nüsse einen wichtigen Beitrag zur Ernährung der Menschen. Bei den Griechen und Römern stand die Hasel bereits in Kultur. Heute findet man ausgedehnte Haselplantagen vor allem in Südeuropa, im Nordwesten der USA sowie in Kleinasien. Die an der türkischen Schwarzmeerküste gelegenen Plantagen liefern mehr als die Hälfte der auf dem Weltmarkt angebotenen Früchte. Der Ertrag kann von Jahr zu Jahr jedoch erheblichen Schwankungen unterliegen.

Übrigens: Aufgrund seiner weiten Verbreitung lassen sich zahlreiche Ortsnamen auf den Haselstrauch zurück führen, so auch die Ortschaft „Haslen“ in der Gemeinde Glarus Süd.

Sommerzweig

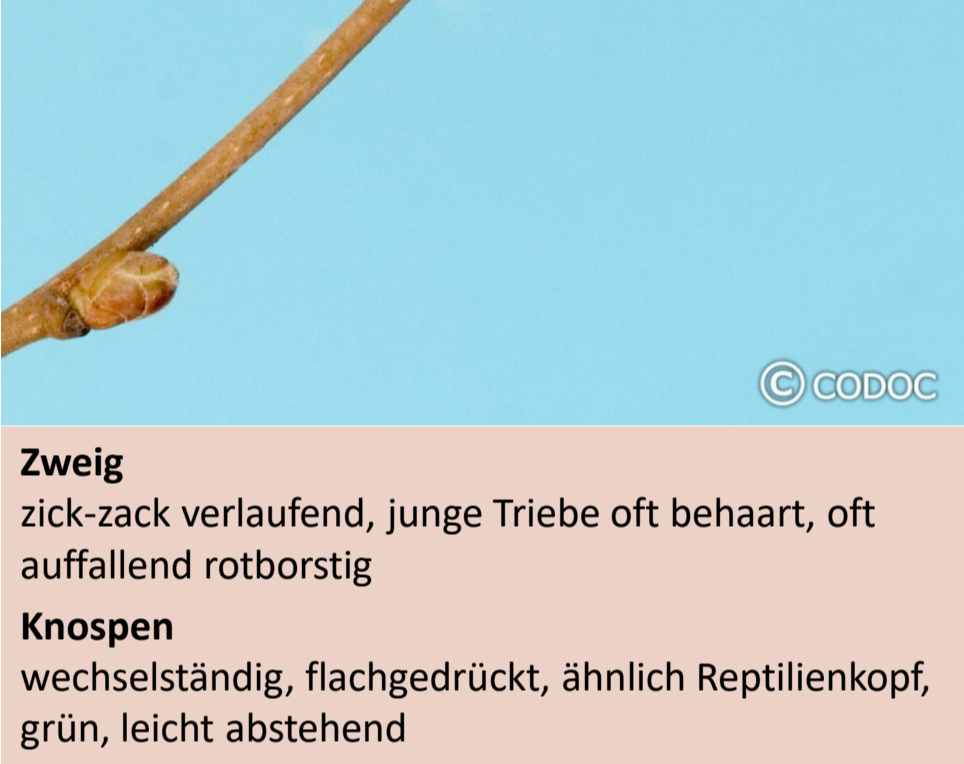


© CODOC

Blatt

wechselständig, doppelt gesägt, eiförmig bis herzförmig oder rundlich, feine Blattspitze

Winterzustand



© CODOC

Zweig

zick-zack verlaufend, junge Triebe oft behaart, oft auffallend rotborstig

Knospen

wechselständig, flachgedrückt, ähnlich Reptilienkopf, grün, leicht abstehend

Rinde



© Rudow ETHZ

Rinde

graubraun, mit waagrechten, weisslichen Lentizellen, jung pergamentartig abschilfernd

Nuss



© CODOC

Nuss

Zwei bis drei hartschalige Haselnüsse in gefransten, becherartigen Hüllen; Nusskern ist wohlschmeckend und reich an Ölen

Blüte



© Rudow ETHZ

Blüte

Eingeschlechtig, einhäusig: männliche (l.) und weibliche (r.) Blüten auf demselben Strauch; männliche Blüten: hängende, gelbe Kätzchen; weibliche Blüten: klein, ähnlich einer Laubknospe, mit roten Narbenbüscheln

→ Blütezeit: Februar-März, lange vor Laubaustrieb